

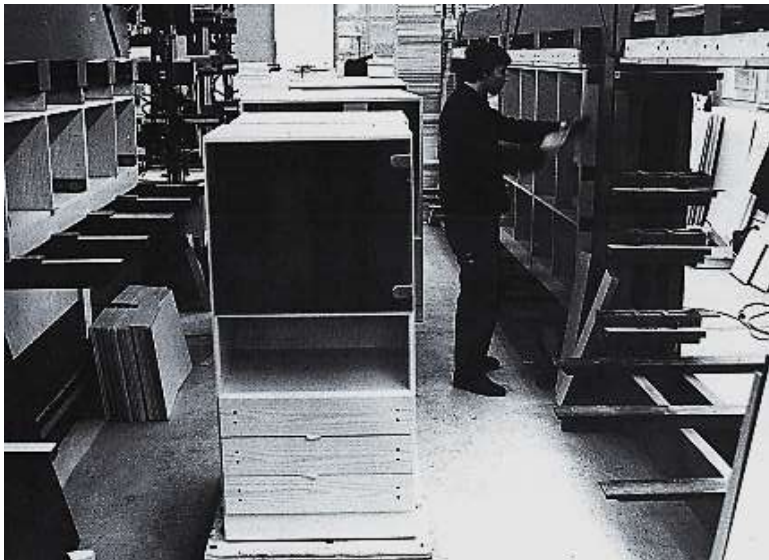
Kleine Geschichte des VEB Raumkultur Sangerhausen

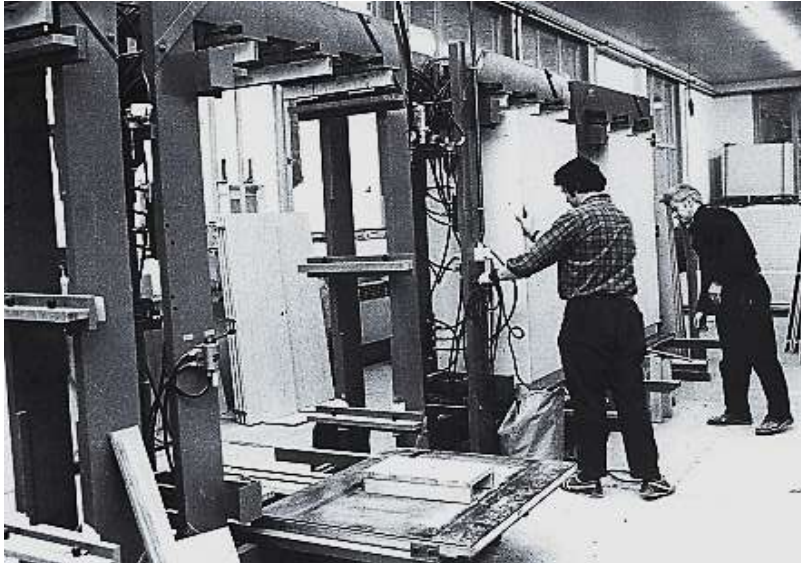
Sangerhausen als Stadt der Rosen hat auch eine große industrielle Vergangenheit in der Möbelindustrie. Im Jahr 1898 wurde die Möbelfabrik Braun & Richardt gegründet, eine Arbeitsordnung 01.04.1898 regelte grundlegende Verhaltensweisen in der Firma.

Über einen großen Zeitraum liegen keine Erkenntnisse zur Möbelherstellung vor. Das nächste Ereignis ist die Gründung einer PGH, am 01.07.1960 gründeten 8 selbstständige Handwerksmeister mit sieben Handwerksbetrieben eine PGH. Der Name war PGH Raumkultur Sangerhausen, bis 1961 traten zwei weitere Handwerksmeister in die PGH ein. Mit 33 Mitgliedern zur Gründung konnte die PGH bis Ende der sechziger Jahre auf ca. 100 Mitglieder anwachsen.

Ein Herr Rülke leitet schon 1961 als Vorsitzender die PGH und ist 1974 Betriebsdirektor des VEB.

Beim Rat der Stadt berichtet er 1961 über die Erfolge der PGH. Produziert werden vier Modelle Wohnzimmer und acht Modelle Kleinmöbel. Ausgeliefert wird an den Handel der Region, angeboten und von der Bevölkerung genutzt werden Reparaturleistungen. Kleinmöbel werden dem Handel zusätzlich geliefert, ein eigenes Geschäft bietet den Kunden in der Stadt Möbel ohne Transportaufwand an. Auf Nachfrage des Bürgermeisters stellt Herr Rülke fest, dass die PGH mit einem Gewinn von 15 % arbeitet. Die beiden Bilder zeigen Fertigungsräume der PGH, hier werden die Korpusse für Schrankteile montiert. Ich danke Frau Scheeren vom Stadtarchiv für die Bereitstellung.





Aus der Chronik des VEB Südharzmöbel Eisleben ist bekannt, dass ein VEB Raumkultur Sangerhausen seinen Sitz in der Straße der Opfer des Faschismus 32 hatte.

Produziert wird das Schlafzimmer Modell Inge mit einem Schrank, einem Doppelbett, zwei Nachtschränken und einer Frisiertoilette mit Spiegel, Makore` oder Sapeli Mahagoni.



Über die Ursprünge dieses Möbelwerkes ist nichts bekannt.

Das Jahr 1972 brachte für die PGH der DDR die Überführung in Volkseigentum. Die Mitgliederversammlung der PGH des Tischlerhandwerks Raumkultur fasste am

11.05.1972 den Beschluss, die PGH in Volkseigentum zu überführen. Anwesend waren 87 Mitglieder, zwei Lehrlinge, ein Nichtmitglied und ein Gast, es gab sechs Gegenstimmen. Zwischen der PGH und dem VEB Raumkultur gab es mit Datum vom 18.07.72 einen Kaufvertrag zum Kauf der Grundmittel durch den VEB. Über den Kaufpreis gibt es keine Veröffentlichung.

Am 28.08.1972 beantragt der Betrieb VEB Raumkultur eine Standortgenehmigung für den Bau einer Montagehalle. Gebaut werden soll ein Flachbau aus Fertigteilen. Da dieser Bau schon seit 1968 vorgesehen ist, liegen Genehmigungen schon vor. Ein neuerbautes Heizhaus übernimmt auch die Wärmeversorgung dieses Flachbaus. In der Halle erfolgt ausschließlich die Montage der Möbel, eine Umweltbelastung durch Bearbeitungsmaschinen ist nicht gegeben. Neben der effektiven Gestaltung der Montageprozesse werden die Mitarbeiter aus den Stadtorten Katharinenstraße und Karl- Beck- Straße am Hauptstandort konzentriert, die Arbeits- und Lebensbedingungen verbessern sich wesentlich. Der Bau soll in den Jahre 1974 – 1976 realisiert werden und kostet insgesamt 515 000 M.

Neu eingeführt wird ab dem 15.02.1974 der Typensatz Leipzig 4-1, ein Wohnraummöbel mit der Dekorfolie Nussbaum, hergestellt wird das Modell in Kooperation mit dem Möbelkombinat Eisenberg.

Im Jahr 1975 existierten neben dem Hauptsitz noch 5 Betriebsteile, 91 Mitarbeiter zählte der Betrieb insgesamt.

Ein Couchtisch Modell 75 wird zum Wohnraumprogramm WiWeNa – Favorit produziert. Das Metallgestell soll im folgenden Jahr neugestaltet werden.



In Sangerhausen existierte noch ein weiterer Holzverarbeitender Betrieb, der VEB Holzverarbeitung entstand aus der Firma Franke KG und wurde 1974 an den VEB Südharzmöbel Eisleben angeschlossen.

Betriebe der DDR waren eng an das Territorium gebunden, sehr oft bestand ein Kommunalvertrag mit Vereinbarungen zu konkreter gegenseitiger Hilfe. Der erste vorliegende Vertrag enthält die Verpflichtung des Betriebes, Bautischlerarbeiten für das Kreiskrankenhaus und Einrichtungen der Volksbildung zu übernehmen und den Sitzungssaal des Rathauses neu zu gestalten. Der Rat der Stadt verpflichtet sich im Gegenzug zur Bereitstellung von Wohnungen bzw. Unterstützung bei der Bereitstellung von Kindergartenplätzen. Der Vertrag für 1978 wurde vom Wirtschaftsrat des Bezirkes Abt. Holz- und Kulturwaren bestätigt, mit unterschrieben

hat den Vertrag der Abteilungsleiter Klaus Geithner, späterer Generaldirektor des VEB Möbelkombinat Dessau. Der Vertrag für 1980 trägt die Unterschrift des neuen Betriebsdirektors Mathias.

Am 01.10.1979 wird in der Möbelindustrie eine umfangreiche Kombinatihsbildung vollzogen, gegründet werden sieben Möbelkombinate, darunter der VEB Möbelkombinat Dessau. Der VEB Raumkultur hatte 84 Mitarbeiter und stellte Waren im Wert von 7 Mio M her.

Mit Wirkung vom 01.07.1983 wird der VEB Raumkultur an den VEB Möbelwerke Südharz Eisleben angegliedert. Es entsteht ein leistungsstarker Betrieb, der im Export in die UdSSR umfangreich tätig ist. Der Betrieb sollte sich neben dem laufenden Sortiment von Möbeln auf den Bau von Rationalisierungsmitteln konzentrieren.

Neues Erzeugnis ist ab 1980 im Betrieb Raumkultur das Kinder- und Jugendzimmer Harz 80. Die Zimmerausstattung für Jugendliche wird gemeinsam mit dem VEB Möbelwerk Quedlinburg gebaut. Vom Amt für industrielle Formgestaltung wird das Prädikat gestalterische Spitzenleistung erteilt. Dieses Prädikat ist die Basis für das Gütezeichen Q als Ausdruck hoher Qualität. Gestaltet wurde dieses Modell von der Formgestalterin Undine Kurth aus Gernrode.



Dieses Modell wurde 1984 weiterentwickelt und trägt jetzt die Bezeichnung Harz 2002.



Über die Entwicklung der Möbelindustrie im Raum Sangerhausen und Mansfeld gibt es insgesamt wenig Informationen. Die beiden Archivare Frau Scheeren und Herr Seifert haben mich bei meiner Recherche unterstützt, ich bedanke mich ganz herzlich dafür. Die Leser des Artikels werden gebeten, durch Bereitstellung von Unterlagen, Dokumenten, Bildern oder Erlebnisberichten den Mangel an Informationen zu beheben und die Geschichtsschreibung zu unterstützen. Interessant ist alles, was zur Verbesserung des Wissens beiträgt. Zeitzeugen oder deren Nachfahren haben mir schon oft durch die Bereitstellung von Unterlagen geholfen. Die Nachkommen können gewiss sein, dass alle Dokumente an das Landesarchiv in Dessau als ehemaligem Sitz des Kombinates später übergeben werden.

Der Autor ist für alle Hinweise dankbar und unter moeller.berlin@kabelmail.de oder über die Zeitung zu erreichen.